

Der Krieg und die Lebensmittel

Am heutigen dritten fleischlosen Tag der Woche war wohl die Großmarkthalle zum Unterschiede von Montag und Mittwoch, an denen sie gesperrt blieb, offengehalten worden, diese Verfügung ist aber nur eine rein äußerliche Erscheinung: eine Änderung in der traurigen Lebensmittelversorgung brachte sie nicht, denn es fehlte auch heute an entsprechenden Fleischersatz und die geringen zur Abgabe gelangten Blutwürste, deren Verabfolgung auch an fleischlosen Tagen erlaubt ist, können keineswegs als ausreichender Fleischersatz angesehen werden. Erschwert wird die Lage dadurch, daß nach wie vor die besseren Gemüsearten gar nicht auf den Markt gebracht werden und die Obstankünfte im Vergleich zur reichen Obsterte geradezu lächerlich zu nennen sind. Die an einigen Stellen vorgenommenen Eierabgaben erweisen sich begreiflicherweise angesichts des außerordentlich starken Bedarfs gleichfalls nicht als ausreichend und so wäre es sehr zu wünschen, daß die maßgebenden Stellen wirksame Maßnahmen treffen, um die mangelhafte Versorgung der großstädtischen Bevölkerung wenigstens einigermaßen erträglicher zu gestalten.

Die Großmarkthalle wies ein ruhiges Bild auf. Die wenigsten Leute hatten damit gerechnet, daß sie nach den Erfahrungen der letzten fleischlosen Tage überhaupt geöffnet werde und es gab infolgedessen keine Anstellungen. Die geringen Reste von Blutwürsten — im ganzen wurden 300 (1) Kilogramm abgegeben — und 100 Kilogramm Speck für die Mindestbemittelten waren die gesamten Vorräte, die sehr bald vergriffen waren.

Von auswärts sind für morgen 1023 Kilogramm Rindfleisch und 137 Kilogramm Würste eingetroffen.

Vor der Viktualienhalle gab es heute schon in den frühesten Morgenstunden lebhafteste Anstellungen um Eier, von welchen zehn Kisten aus Ruffisch-Polen eingelangt waren. Sie waren natürlich sehr bald vergriffen. In der Halle war der Verkehr sonst ruhig. Es standen 8750 Kilogramm Gärtnergrünwaren, 3230 Kilogramm niederösterreichische Zwiebel und 5000 Kilogramm Gurken bereit. Obst war nur mit 9750 Kilogramm Pflaumen und 2140 Kilogramm Weintrauben vertreten, die aber infolge des hohen Preises — ein Kilogramm kostet 12 Kronen — nur langsam abgingen.

Auch auf dem Naschmarkt gab es starke Anstellungen um Eier. Hier gelangten 14 Kisten zur Verteilung. Sonst war das Angebot in Gemüse ziemlich ausreichend, dagegen waren die Obstankünfte viel zu gering. Kürbisse waren in einer Menge von 50.000 Kilogramm vorhanden, Gärtnergrünwaren gab es 14.000, Möhren 30.000, Mairüben 15.000, Kraut 25.000 und Gurken 40.000 Kilogramm. Von Obst waren nur 30.000 Kilogramm Pflaumen, 8000 Kilogramm Zwetschen und 4000 Kilogramm Heidelbeeren zu sehen. Außerdem wurden 400 Kilogramm Eierschwämme und 150 Kilogramm Herrenpilze verkauft.

Kartoffelabgabe.

Samstag, Sonntag und Montag werden im 1., 2., 3. und 4. Bezirk Kartoffeln, und zwar $\frac{1}{2}$ Kilogramm pro Kopf zum Preise von 46 h für das $\frac{1}{2}$ Kilogramm abgegeben. Abgetrennt wird der Abschnitt „E“ der Kartoffelkarte.